

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorküste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidenten“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 149.

Freitag den 28. Juni 1895.

XIII. Jahrg.

## Abonnementseinladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, auf die „Thorner Presse“ recht bald abonnieren zu wollen.

Sonntag, am 30. d. Mts., endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals darauf abstimmt haben.

Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr beträgt 1 Mark 50 Pf. ohne Postbestellgeld oder Bringerlohn.

Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

## Politische Tageschau.

Das neue englische Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Lord Salisbury Premierminister und Auswärtiges, Herzog von Devonshire Präsident des geheimen Rathes, Balfour erster Lord des Schatzes, Chamberlain Kolonien, Hicks-Beach Kanzler der Schatzkammer, Goschen Marine. Die anderen Portefeuilles sind bisher noch nicht besetzt. — Maccarthy, der Leader der Antiparnelleniten, veröffentlicht eine Erklärung, in der er sagt, daß mit dem neuen Ministerium Irlands bitterste Feinde aus Ruder kämen, und in der er die Trennung aller Länder auffordert, Mittel zu schaffen zwecks einer Kampagne für die irische Selbstständigkeit.

Die „Berl. Neuest. Nachr.“ schreiben, gilt die russisch-französisch-chinesische Anleihe bereits für endgültig aufgegeben. China habe sich geweigert, den Anleihevertrag zu unterzeichnen.

Die „Times“ melden aus Tientsin beunruhigende Gerüchte, wonach die Japaner die Grenzen von Liaotung besetzten.

Dem „Temps“ wird aus Madrid gemeldet, daß der Oberlieutenant Simajuni, Kommandeur der einheimischen Freiwilligen-Schwadron auf Kuba, Selbstmord beging aus Verzweiflung über die zahlreichen Desertionen bei seiner Schwadron.

Eine neue Expedition zur Erforschung von Neuguinea, und zwar unter Führung der Herren Tappenbeck, der schon früher in Diensten der Neu-Guinea-Kompagnie thätig war, und Dr. Ehlmann ist in Vorbereitung. Die dazu erforderlichen Summen sind zum größten Theil bereits von der Neu-Guinea-Kompagnie, dem Auswärtigen Amt und der Kolonial-Gesellschaft bewilligt.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

80. Sitzung vom 26. Juni 1895.

Am Ministertische: Dr. Miquel.  
Das Haus erledigte heute in dritter Beratung die Stempelsteuer-Vorlage und nahm den Tarif sowohl wie den Gesetzentwurf auf der

## Nach zwanzig Jahren.

Erzählung von Gebh. Schäglers Perasini.

1.

Ein fahles Dämmerlicht fiel durch die matten Scheiben eines stark vergitterten Fensters in einen, nur wenige Meter im Geviert messenden Raum.

Das war eine Zuchtzelle, und auf dem harten Lager saßen zwei Männer, ziemlich nahe beisammen. Sie sprachen halb laut miteinander.

Beide mochten sie noch nicht die Dreißig erreicht haben, ja der eine von ihnen zählte höchstens vierundzwanzig Jahre, während sein Genosse vielleicht drei Sommer mehr auf dem Rücken trug. „Also morgen in der Frühe entlassen Sie Dich, Adolph?“ sagte der Ältere.

Der mit Adolph Angeredete nickte. Seine Gedanken waren momentan noch zu sehr mit der Vergangenheit und Zukunft beschäftigt, als daß er eine laute Entgegnung hätte geben können.

Jakob Bramer, der ältere Sträfling, warf einen forschenden Blick auf den Zellengenossen. Er schien etwas zu überlegen.

„Höre!“ sagte er dann plötzlich. „Ich hätte mit Dir einiges zu besprechen. Mensch, an was grübelst Du denn noch immer herum?“

Adolph Burgstaller oder Nr. 12, wie er hieß, hob den bleichen, schoneschnittenen Kopf.

„Ich denke daran, ob es der Mühe verlohnt, noch ein ehrlicher Mensch zu werden, den Kampf mit dem Leben aufzunehmen? War's nicht besser, sie behielten mich gleich für Lebenszeit hier, als daß sie mich hinaus schicken mit dem Brandmal an der Stirne: „Zuchtzähler?“

„Sei kein Schwachkopf!“ polterte der andere. „Dir steht doch noch etwas anderes bevor, als in diesem feuchten Loch zu erstickten! Nur frisch zugepackt! Einen Strich gemacht über die Vergangenheit und man ist wie neugeboren!“

„Was nützte es?“ machte Nr. 12. „Für wen kämpfe ich? Ich sagte Dir schon einmal, daß ich Niemand mehr habe, keine Eltern, keine Geschwister. Und schließlich danke ich Gott noch dafür, daß es so ist! Ehre würde ich allen nicht mehr machen.“

Grundlage von Kompromissanträgen an, welche eine freie Kommission beschlossen hatte, in der alle Fraktionen außer den beiden freisinnigen und der polnischen vertreten waren. Auch Finanzminister Miquel gab sein Einverständnis zu diesem Kompromiß kund. Nach der endgültigen Fassung des Gesetzes bleiben mündliche Pacht- und Miethsverträge steuerfrei, und die Verpflichtung der Verpächter und Vermieter, ein jährliches Verzeichnis ihrer Miethsverträge der Steuerbehörde einzureichen, ist aufrechterhalten worden. Im Uebrigen sind die Beschlüsse zweiter Lesung nicht wesentlich verändert worden.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Wahlprüfungen, zweite Lesung der Gesetzentwürfe über Verpflegungstationen und über Verpfändung von Kleinbahnen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni 1895.

Se. Majestät der Kaiser besuchte gestern Nachmittag, wie aus Kiel gemeldet wird, mehrere Stunden die Kaiserin, deren Befinden andauernd günstig ist, und kehrte nach 7 Uhr auf die „Hohenzollern“ zurück, woselbst ein größeres Diner stattfand. Später wohnte der Kaiser einem Herrenabend in der Marineakademie bei. Heute Vormittag segelte der Kaiser auf der Yacht „Meteor“ um den Stellergund herum in der Regatta mit. Der Kaiser wird bis nach der Abreise der Kaiserin, die am Montag oder Dienstag erfolgen wird, in Kiel verbleiben.

Der Kaiser wird sich in Stockholm vom 3. bis 7. Juli aufhalten und dann der durch ihre alterthümlichen Kirchen und Ruinen berühmten Handelsstadt Wisby auf Gotland einen Besuch abstatten.

Von einem Sommeraufenthalt in Wilhelmshöhe bei Kassel wird die kaiserliche Familie, dort eingetroffenen Nachrichten zufolge, in diesem Jahre Abstand nehmen.

Ueber Frikken-Konferenzen in Kiel ohne Anwesenheit von Ministern wird in den „Dressd. Neuest. Nachr.“ berichtet: Nachdem der Kaiser nach der Frühstücksstafel am Sonnabend den Erzherzog Karl Stephan und den Herzog von Genua in gemeinsamer Abschiedsaudienz empfangen und mit beiden Prinzen an Bord der „Hohenzollern“ eine etwa einstündige Unterredung bei verschlossenen Thüren gepflogen hatte, vereinigte der Kaiser im Laufe des Nachmittags sämtliche in Kiel anwesenden deutschen Fürsten in den Gemächern des Kieler Schlosses zu einer längeren Konferenz und ließ in deren Verlauf wiederholt verschiedenes Aktenmaterial in verschlossenen Mappen herbeibringen. — Später wurde der Reichskanzler vom Kaiser empfangen.

Zahlreiche Parlamentarier und Journalisten haben von Kiel aus noch Besuchsfahrten nach Bremen, Lübeck und Kopenhagen unternommen, wo ihnen zu Ehren Festlichkeiten stattfanden. — In Kiel hat man den Austausch freundlicher Worte zwischen dem Minister des Innern, Herrn v. Köller und Vertretern der Presse scherzweise den „Frieden von Düsternbrook“ (wo das betreffende Fest stattfand) genannt.

Der Adjutant Wissmanns, Dr. Bumiller, ist, wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, zum kaiserlichen Regierungsrath ernannt worden.

Zum Nachfolger des verstorbenen Bezirksrichters in Ostafrika, Könnentamp, ist der Assessor Kassel ernannt. Da der

Durch die schmale Fensteröffnung fielen die letzten Lichter des sinkenden Abends. Nr. 12 hatte mit diesem Tage seine dreijährige Strafzeit abgedient, die er wegen Diebstahls erhalten.

In der Ecke unter dem Holzlager raschelte es. Dann flog etwas über den Boden.

„Bestien!“ schrie Jakob Bramer und schleuderte seinen Holzschuh nach der Ratte.

„Warum verfolgst Du die Thiere?“ sagte der junge Mann. „Laß sie leben —, sind ja schließlich doch nichts anderes als wir, unsere Freunde, Kollegen.“

Der andere lachte kurz auf.

„Mag sein; aber Ruhe lassen sie geben, sonst schlage ich ihnen den Schädel ein!“

Er wollte weiter sprechen, doch vernahm man auf dem Gange draußen ein Schlürfen. Ein Wärter eilte vorbei, kehrte anscheinend um und hob das Schiebefenster der Zellenthüre.

„Der Laffe spionirt!“ flüsterte Bramer.

„Schlafen!“ rief mit einer rauhen Kommandostimme der Wärter.

Das Schiebefenster fiel herunter.

Bramer riß die dünne Decke der Holzpritsche zurück.

„Ihun wir dem Kerl den Gefallen und legen uns nieder. Er schtanirt uns schon lange und ich möchte ihm nicht die Gelegenheit geben, einschreiten zu müssen. Zuckt mir's doch stets in den Fingern, wenn er mich ganz speziell unter seine Fuchtel nimmt. Wer weiß, ob ich mit seinem Kopie nicht eines Tages die Wände einrenne!“

„Du würdest Dir sehr schaden und eine schwere Strafe zuziehen.“ versetzte Nr. 12. „Züge Dich, wie ich es that bis heute!“

Er machte Anstalt, sich auf das Lager zu werfen.

„Sa — wer immer für sein Blut könnte!“ machte kurz der andere.

Dann stieg er auf und nahm den Platz an der Mauer ein.

„Du wolltest mir etwas mittheilen vorhin?“ sagte halb laut der Jüngere. „Schlafen kann ich diese letzte Nacht doch nicht mehr und wenn ich Dir vielleicht draußen etwas besorgen kann, so sprich nur, ich thu's gewiß.“

„Sa — das war's!“ antwortete Bramer gedämpft. „Du könntest mir wirklich helfen. Ich halte Dich für'n einen an-

Oberrichter Esche mit Urlaub in die Heimath abgereist ist, werden dem neuen Bezirksrichter vielseitige Geschäfte obliegen.

Am 18. August, dem Jahrestage der Schlacht bei Mars la Tour, in der bekanntlich sechs Schwadronen des Kürassier-Regiments Nr. 7 und des Ulanen-Regiments Nr. 16 unter General Bredow der hartbedrängten 6. Infanteriedivision Luft machten und dabei fast die Hälfte der Reiter und Pferde einbüßten, beabsichtigen die genannten Regimenter zur Erinnerung an den historischen Todesritt eine großartige Feier in Salzwedel zu veranstalten. Die beiden Regimenter sind an diesem Tage in Salzwedel zu gemeinschaftlichen Exerzierübungen zusammengezogen.

Die königlichen Eisenbahn-Direktionspräsidenten sind in ihrer Eigenschaft als königliche Eisenbahnkommissare ermächtigt worden, den Verwaltungen der ihrer Aufsicht unterstellten Privatbahnen auf Antrag die Genehmigung zur Gewährung der gleichen Fahrpreismäßigungen zu erteilen, welche zu gewähren die königl. Eisenbahndirektionen ermächtigt worden sind.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat gestern Abend das Gesetz zur Errichtung einer Zentralanstalt zur Förderung des genossenschaftlichen Personal-Kredits bearathen und im ganzen mit unwesentlichen Änderungen angenommen. Zum Referenten für das Plenum ist Abg. v. Mendel-Steinfeld bestellt.

Amtlich wird mitgetheilt, daß die Schifffahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal mit dem 1. Juli für Schiffe mit einem Tiefgang bis zu 7 1/2 Meter eröffnet wird.

Rektor und Senat der Universität Breslau haben beschlossen, Damen, welche die Prüfung als wissenschaftliche Lehrerinnen für höhere Schulen bestanden haben, als Hospitanten bei den Vorlesungen zuzulassen.

Kiel, 26. Juni. Heute Abend von 1/2 bis 1/9 Uhr findet im Kieler Hafen ein großer Blumenfesto statt, an welchem die Boote sämtlicher Schiffe sich beteiligen werden. Die Boote werden zu diesem Zweck besonders dekoriert. Nach dem Blumenfesto gedenkt der Kaiser einer Einladung des Admirals Rirkmann an Bord des amerikanischen Flaggschiffes „Newyork“ zum Diner zu entsprechen.

Holtenau, 26. Juni. Dem Kaiser sind anlässlich der Schluffsteinlegung in Holtenau Telegramme des Kaisers Franz Josef, des Königs Humbert, des Zaren Nikolaus, des Königs von Rumänien zc. zugegangen.

Köln, 26. Juni. Der „Köln. Volksztg.“ zufolge ist der Pachtvertrag über Mariaberg durch die Rheinprovinz auf zwei Jahre geschlossen. Die Jahrespacht beträgt 35 000 Mark. Das Pachtverhältnis kann um weitere zwei Jahre verlängert werden. Als Leiter soll Dr. Gottlob, als Assistenzarzt Dr. Flügge fungieren. Auf Anregung des Vorsitzenden legt der Provinzialausschuß Verwahrung gegen die verdächtigenden Angriffe ein, welche aus Anlaß des Mexikanerprozesses gegen den Provinzialausschuß, den Direktor und andere Beamten gerichtet wurden. Die Revisionen der Anstalt Lillenthal bei Köln und der Mexikaneranstalt in Krefeld durch Dr. Belmann und Dr. Peretti hätten völlig

fähigen Menschen! Einem andern würde ich auch gar keine Silbe verrathen!“

Er schraubte seine Stimme noch mehr herunter und es lag nun ein eigenthümlicher, verschleierter Klang darin.

„Zwei Jahre sind es nun her, daß ich eingeliefert wurde und wir Zweite die Zelle theilen. Sie haben mir zehn Jahre ausgebrummt, eine lange Zeit, in der alles Mögliche geschehen kann. Morgen trennen wir uns. Du trittst in die Freiheit hinaus, arm, geachtet. Wenn Du willst, gebe ich Dir einen Wink und ein Haufen Gold rollt Dir in den Schooß. Du brauchst bloß die Hand auszustrecken danach. Und hast Du das, so bist Du reich, glücklich — selbst das Brandmal schwindet und vor dem klingenden Metall bücken sich die Leute. Willst Du, Adolph Burgstaller?“

Nr. 12 starrte den Genossen mit großen Augen an. Welch' ein Bild stieg vor ihm auf! O, er wußte wohl, mit dem Geld in der Hand konnte er jeden Tag wieder geachtet, geehrt werden. Aber das Fundament! Ein neues Verbrechen, geraubtes Gut! Nein — lieber nicht.

„An einem sicheren Orte vergrub ich gegen fünfzigtausend Mark in gutem Gelde, kurz vor meiner Verhaftung. Niemand wird es finden, wenn ich nicht den Wink dazu gebe. Haben sich die Spione doch das Suchen sauer genug werden lassen, es war umsonst! Ich wollte mir für spätere Tage einen Zehrpennig sichern. Aber wer weiß, ob ich so schnell wieder herauskomme und bis dahin könntest Du Dich in den Besitz des Geldes setzen. Willst Du, frage ich nochmals?“

Nr. 12 richtete sich mit entschlossener Bewegung empor. „Nein.“ sagte er fest; „behalte Dein Geld. Wenn ich schon den Kampf mit der Zukunft aufnehmen muß, so will ich es thun als ein ehrlicher Mensch!“

„Hm!“ nickte der andere. „Eine solche Antwort erwartete ich beinahe. Aber vielleicht nimmst Du das Geld doch an, wenn ich Dir sage, daß Du eine gute That damit thun kannst — etwas, was man vielleicht auch edel nennen könnte!“

„Ich verstehe Dich nicht?“

„Höre nur!“ Bramer hatte sich ebenfalls halb empor gerichtet und lehnte mit dem Kopf in der Zellenecke.

(Fortsetzung folgt.)



befriedigende Resultate ergeben. Der Landesdirektor schrieb dort drei Aspiranzstellen aus.

### Zur Geschichte der französischen Kriegserklärung von 1870

veröffentlicht Heinrich von Sybel in der „Historischen Zeitschrift“ einige neuere Mittheilungen, welche Kaiserin Eugenie weniger schuld an dem Kriegsausbruch erscheinen lassen, als man bisher vielfach angenommen hat.

Nach dem Bericht eines von Sybel nicht genannten französischen Offiziers hatte Kaiser Napoleon am 14. Juni zu St. Cloud beim Essen den Offizieren in freudiger Stimmung mitgetheilt, daß der Frieden erhalten bleiben werde. Nach einer Weile hieß es, der Herzog von Gramont und Baron Jérôme David seien angekommen und sogleich zum Kaiser geführt worden. Später ließ der Kaiser seine Gemahlin bitten, heraufzukommen. Als darauf nach dem Schluß der Beratung der Kaiser wieder im Saale erschien, war sein Aussehen in erschreckender Weise verwandelt, das Gesicht bleich wie der Tod, die Züge schlaff, die Augen halb geschlossen. Er ließ sich in einen Sitz nieder und blieb stumm. Der Krieg war entschieden. Wenn die Kaiserin Eugenie bei diesem Thronrathe für den Krieg gestimmt hat, so hat sie nichts anderes gethan, als alle Minister, und eine Maßregel zu befürworten geglaubt, die geeignet wäre, der Dynastie den Thron zu sichern. Daß sie das aber nicht leichtem Herzens wie Gramont und Olivier gethan hat, zeigt eine Schilderung ihres Verhaltens am Abend des 15. Juli, als der Krieg in der Kammer angekündigt und in Paris mit Jubel aufgenommen worden war. Schweigend ging sie mit dem Präfecten des Palastes lange Zeit im dunklen Parke von St. Cloud auf und ab, während der Kriegslärm von der zum Theil festlich beleuchteten Hauptstadt wie dumpfes Brausen heraufschallte. Auf die Frage nach dem Grunde ihrer traurigen Stimmung brach sie aus: „Wie sollte ich nicht erschüttert sein? ein Land wie unser Frankreich, in vollem Frieden gehend, wird in einen Kampf verwickelt, bei dem im besten Falle so viel Zerstückung, so viel Jammer sicher ist. Wohl handelt es sich um die Ehre Frankreichs; aber welches Unheil, wenn das Glück uns zuwider wäre? Wir haben alles auf eine Karte gesetzt; wenn wir nicht siegen, so führen wir in den Abgrund der entsetzlichsten Revolution, die man je gesehen hat.“ Gewiß kein Zeichen einer kriegerischen und siegesgewissen Stimmung!

### Provinzialnachrichten.

□ **Culmburg, 27. Juni.** (Renovierung der evangelischen Kirche.) Am Dienstag fand in der hiesigen evangelischen Kirche eine Sitzung der vereinigten Kirchenorgane statt. In derselben wurde beschlossen, an der Westseite der Kirche ein Portal von drei Metern Breite in architektonischem Stile für den Preis von 2050 Mark bauen und die Renovierung des Innern der Kirche vornehmen zu lassen. Die Kirche soll geweißt, die Wände derselben sollen in Höhe von drei Metern mit Delfarbe gestrichen und die gewölbte Decke über dem Altar soll mit schönen Malereien versehen werden. Die Kosten für letztere Arbeiten, die mit 1500 Mark veranschlagt sind, will ein opferwilliger Bürger unserer Stadt decken. Herr Maurermeister Ulmer legte der Versammlung eine Zeichnung für den Bau und Herr Maler Julius Franz eine solche für die Malerarbeiten vor. Nach dieser unentgeltlich gefertigten Zeichnungen, die einen guten Eindruck machten, sollen die erwähnten Arbeiter ausgeführt werden. Später, sobald die Rassenverhältnisse es erlauben, soll auch eine Erweiterung des Chors, die durchaus erforderlich ist, vorgenommen werden. Die Kirchenkasse schließt nach dem von Rentanten Herrn Kämmerer Wendt erstatteten Bericht mit einem Ueberschuß von 2400 Mark, die Kirchenkasse jedoch mit einem Minus von ca. 100 Mark ab. Von dem Konfistorium wird verlangt, daß von dem Ueberschuß der Kirchenkasse 10 pCt. als Unterstützung zur Befolgung der Geistlichen in der Diaspora gespendet werden. Die Versammlung kann leider dem Verlangen nicht nachkommen, da der Ueberschuß zur Deckung der Kosten für den Bau und für die Ausführung der andern Arbeiten verwendet werden muß.

□ **Tuchel, 25. Juni.** (Die Nachricht), daß Herr Landrath von Glasenapp hier selbst an Stelle des zum Polizeidirektor von Stettin ernannten Herrn v. Zander zum Landrath des Kreises Marienburg ausersehen sei, bestärkt sich nur insofern, als an Herrn Landrath v. Glasenapp die offizielle Anfrage ergangen ist, ob er geneigt sei, das Landrathsamt in Thorn (?) oder Marienburg zu übernehmen. Diese Anfrage soll Herr v. Glasenapp dahin beantwortet haben, daß er eine Veretzung zur Zeit dankend ablehnen müsse, da es sein lebhafter Wunsch wäre, die unter seiner Anregung und Leitung im hiesigen Kreise beschlossenen und auch begonnenen neuen Chausseebauten sowie andere bedeutungsvolle Arbeiten im Kreisinteresse zu Ende zu führen. (Danz. Ztg.)

□ **König, 26. Juni.** (Westpreussische Provinzial-Lehrerversammlung.) Auf der am 3., 4. und 5. Oktober vorigen Jahres in Marienwerder stattgehabten 12. westpreussischen Provinzial-Lehrerversammlung wurde allerseits der Wunsch laut, der 13. Versammlung dieses Vereins die gastlichen Thore unserer Stadt zu öffnen. Nach reiflichen Erwägungen hat sich der hiesige Kreislehrerverein nunmehr entschlossen, diesem Wunsche nachzukommen, und wird die 13. westpreussische Provinzial-Lehrerversammlung am 1., 2. und 3. Oktober dieses Jahres hier selbst stattfinden.

□ **Dirschau, 25. Juni.** (Einweihung des Johanniter-Krankenhaus.) Heute fand hier die Einweihung des von der preussischen Provinzial-Genossenschaft des Johanniter-Ordens neubauten Johanniter-Krankenhaus durch den Herrenmeister des Ordens, den Prinzen Albrecht von Preußen, Prinzregent von Braunschweig, in feierlicher Weise statt. Dem Oberpräsidenten von Gögler, der schon gestern hier eingetroffen war, wurde gestern Abend im Garten des Fabrikbesizers Muscate, wo er den Abend zubrachte, vom hiesigen Männergesangsverein eine Ovation dargebracht. Nachdem die erschienenen 30 Herren mehrere Vieder vorgetragen hatten, ergriff der Oberpräsident das Wort zu einer längeren Rede, in welcher er u. a. ausführte, daß er sich stets für den deutschen Gesang begeistert habe und immer freue, wenn sich deutsche Männer zusammenschließen, um denselben zu üben und zu pflegen. In seiner Erwiderrungsrede bedankte sich der Vorsitzende für die gütige Beurtheilung des Männergesangsvereins und hob hervor, daß das Provinzial-Sängerverein niemals das geworden wäre, was es thatsächlich gewesen ist, wenn Herr v. Gögler sich nicht in so hervorragender Weise um dasselbe bekümmert hätte. Prinz Albrecht trat heute Nachmittag, dem 4. Uhr hier ein und wurde vom Oberpräsidenten Dr. v. Gögler, dem Grafen Lehndorff, dem Ordenskommandanten und dem Vorstand des Johanniter-Krankenhaus empfangen. Ferner trafen ein die Spitzen der Provinzialbehörden und zahlreiche Johannitertritte. Vereine und Schulen bildeten Spalier und bereiteten dem Prinzen

Albrecht einen herzlichen Empfang. Die Stadt war prächtig geschmückt. Nachdem der Herrenmeister unter dem Geläute der Glocken vom Bahnhof vor dem Johanniter-Krankenhaus angekommen war, fand die Eröffnungszeremonie statt, worauf Prinz Albrecht die Diakonissinnen begrüßte. Die eigentliche Einweihungsfeier wurde durch einen Vortrag des Männer-Gesangsvereins eingeleitet, worauf der Oberpräsident u. Gögler an den Prinzen eine Ansprache hielt, in welcher er diesen zunächst herzlich begrüßte, dann auf die Geschichte des Krankenhauses hinwies, worauf er das Haus dem Orden übergab. Prinz Albrecht dankte für den ihm bereiteten warmen Empfang und gab dem Wunsche Ausdruck, daß das Haus der Provinz zum Segen gereichen möge. Konfistorialrath Wevers-Danzig sprach hierauf den Segensspruch und das Schlußgebet, worauf der Gesangsverein die Feier durch den Vortrag eines Lobgesanges beendete. Nach der Vorstellung der Ehrengäste erfolgte hierauf ein Rundgang durch die Räume des Krankenhauses. Nachdem auf dem Bahnhof ein Diner stattgefunden hatte, bei dem Prinz Albrecht ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, reiste derselbe um 8 Uhr nach Kamenz zurück.

□ **Elbing, 26. Juni.** (Eine archäologisch interessante Erwerbung) traf gestern im Marienburger Schlosse ein, nämlich die Gypsabgüsse von fünf Grabplatten von Johanniter Herrenmeistern aus dem 14. Jahrhundert. Diese fünf Trachtenfunde und Heraldik wichtigen Denksteine stammen von der Insel Rhodos und befinden sich im Museum Cluny zu Paris. Auf das Entgegenkommendste gestattete und unterstützte das französische Unterrichtsministerium und die Museumsverwaltung die Herstellung von Kopien für die Marienburg, wo sie für die im Kapitelsaal geplanten Darstellungen der Hochmeister dem denkbar wertvollsten Studienstoff abgeben und die Anschauungen von dem Wesen der alten Ordens- und Ritterzeit für die Besucher in vortrefflicher Weise bereichern werden.

□ **Danzig, 25. Juni.** (Westpreussischer Fischerei-Verein.) In der gestern im kleinen Sitzungssaale des Landeshauses abgehaltenen Vorstandssitzung des westpreussischen Fischerei-Vereins machte zunächst der Vorsitzende, Regierungsrath Delbrück, geschäftliche Mittheilungen und verlas den Rechnungsbericht pro 1894, nach dem die Einnahme 7916,95 Mark, die Ausgabe 6796,25 Mark beträgt, die Kasse somit außer einem in Pfandbriefen bestehenden Vermögen von 1000 Mark einen Bestand von 1200 Mark hat. Als Schatzmeister wurde Reitorations-Bauinspektor Dehnke, als Referent für die Jahresrechnung wiederum Herr Korvetten-Kapitän Darmer gewählt.

□ **Königsberg, 26. Juni.** (Berlegung.) Der ordentliche Professor an der hiesigen Universität Dr. Endemann ist in gleicher Eigenschaft in die juristische Fakultät der Universität Halle-Wittenberg verlegt worden.

□ **Remel, 26. Juni.** (Todesurtheil.) Nach zweitägiger Verhandlung verurtheilte das Schwurgericht den Christoph Bretschus aus Pöfingen, welcher in der Nacht zum 18. Februar seine Schwägerin, die Mitwisterin eines Diebstahls war, in deren Wohnung überfiel und erstach, sowie deren Tochter, welche Zeugin dieser schrecklichen That gewesen, im Brunnen ertränkte, wegen Doppelmordes zwei Mal zum Tode. Auch seine Mutter wurde wegen Anstiftung zum Mord zu Tode verurtheilt.

□ **Posen, 26. Juni.** (Anstiedlungs-Kommission.) Wie bereits kurz gemeldet, ist heute hier die Anstiedlungs-Kommission für Westpreußen und Posen zu einer zweitägigen Sitzung zusammengetreten. An derselben nehmen u. a. folgende Herren theil: der Präsident der Kommission von Wittenburg, die Ministerialdirektoren Kügler und Haase, die Ministerialräthe Sads und von Rheinbaben, Oberpräsident v. Gögler aus Danzig und der Generalkommissionspräsident Beutner aus Bromberg. Wie verlautet, handle es sich um wichtige Beratungen, denen auch der Oberpräsident Freiherr v. Wilamowitz-Möllendorff beizuhne.

### Lokalnachrichten.

□ **Thorn, 27. Juni 1895.** (Militärisches.) Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, kommandirender General des 6. Armeekorps, trifft heute Abend 6.45 Uhr aus Breslau kommend hier ein und wird morgen auf dem Artillerie-Schießplatz das Fuß-Art.-Regiment von Dieckau (Schle.) Nr. 6 inspiciere. — Gestern trat der Generalinspekteur der Fußartillerie, Generalleutnant Oeler v. d. Blansitz zur Inspicirung der Schießübungen des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments und Fußartillerie-Regiments von Dieckau hier ein.

□ **(Ordensverleihung.)** Dem bisherigen Landrath des Kreises Danziger Niederung, Geheimen Regierungsrath von Gramagki zu Danzig ist der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

□ **(Personalien.)** Die Referendare Erich Paesler aus Mienthen und Friedrich Kugly aus Neumark sind zu Gerichts-Assessoren ernannt worden.

□ **Den Professoren Hermann Feterling am Gymnasium zu Br. Stargard und Dr. Wilhelm Lappe am Progymnasium zu Verent ist der Rang der Räte vierter Klasse verliehen worden.**

□ **(Stadtverordneten-Sitzung.)** Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Anwesend waren 23 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordneter-Vorsteher Professor Boetke. Am Tische des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Rohlf, Bürgermeister Stadowitz, Stadtbaurath Schmidt, Syndikus Reich und Stadträthe Rudies und Ritter. Nach Eröffnung der Sitzung wurde zunächst die Erziehung eines unbesoldeten Stadtraths an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Stadtrath Engelhardt vorgenommen. Es fanden im ganzen drei Wahlgänge statt. Im ersten Wahlgange erhielten Stimmen: Dauben 1, Tilk 8, Matthes 7, Borfowski 2, Krüwe 2. Im zweiten Wahlgange erhielten Stimmen: Borfowski 3, Tilk 9, Matthes 9. Beim dritten Wahlgange fielen auf Matthes 13 und auf Tilk 10. Damit ist der Stv. Matthes zum Stadtrath gewählt. Es wurde nunmehr in die Beratung der Vorlagen des Verwaltungsausschusses getreten; Referent Stv. Krüwe. 1. Für die Wiederzulassung der Schweineeinfuhr aus Polen über Thorn ist vom Herrn Minister die Bedingung gestellt worden, daß das hiesige Schlachthaus mit der Eisenbahn durch Geleis verbunden werde, damit zur besseren Verhütung einer Einschleppung von Viehschaden eine direkte Ueberführung der eingeführten Schweine nach dem Schlachthaus, wo sie thierärztlich untersucht werden, stattfinden kann. Zur Ausführung der Vorarbeiten für die Herstellung einer solchen Verbindung werden 300 Mk. bewilligt. — 2. Von der Wahl des Monteurs Schwahn zum Maschinenführer der Kliranstalt wird Kenntniß genommen, desgleichen von der Wahl des Schmiedemeisters Anton Subfonski zum Spritzenmeister bei der Ziegelei. Letzteres Amt hat der Ziegelmeister Samulowitsch seines hohen Alters wegen niedergelegt. — 3. Mit der königl. Forstinspektion wird ein Nachtragsvertrag über die Erbauung der Honrohr-Straßenfinkstreckung vor der Bromberger Thorwache genehmigt. — 4. Für die Instandsetzung des Spritzenhauses werden 400 Mk. bewilligt. — 5. Für die „Mader-Chaussee“ wird der Name „Graubender Straße“ gewählt. Der Magistrat hatte den Namen „Wolmar-Strasse“ vorgeschlagen. — 6. Behufs Verbreiterung des Trottoirs soll in der Coppeniusstraße die Mauer des Stucklöcher Grundstücks zurückgerückt werden; die Kosten dafür werden in Höhe von 300 Mk. auf die Rammereikasse übernommen. Oberbürgermeister Dr. Rohlf theilte mit, daß die Witwe Schmidt das ihr gehörige Hausgrundstück neben Stucklöcher, welches mit der Hauptfront nach dem Bromberger Thorwache liegt, der Stadt für 9000 Thaler zum Kauf angeboten habe, über welche Offerte ein Beschluß des Magistratskollegiums noch nicht gefaßt sei. Er stellte anheim, ob man deswegen den Beschluß über den Magistratsantrag aufziehen wolle, was aber nicht beschlossen wurde. — 7. Die beiden aus der Feuer-Sozialitäts-Deputation ausgeschiedenen Mitglieder Stv. Krüwe und Plehne wurden wiedergewählt. — 8. An den Coppeniusverein wurden 100 Mk. als Beihilfe zur Herausgabe des zweiten Theiles des Ziegelwerkes bewilligt. — 9. Von dem Betriebsbericht der hiesigen Gasanstalt pro Monat April 1895 nahm die Versammlung Kenntniß. Auf Antrag des Stv. Ueblich wurde hierbei mit großer Mehrheit beschlossen, daß in den Vorstädten auch in den Sommermonaten eine Anzahl Straßenlaternen brennen sollen. Stadtrath Ritter, der Deputirter der Gasanstalt, be-

merkte, daß die Straßenlaternen an jedem Tage angezündet werden, gleichgiltig, ob Mondschein im Kalender stehe oder nicht. — 11. Zum Anlauf von Straßenbaugründen wurden 150 Mk. bewilligt. — 12. Der Geizer bei der städtischen Ziegelei ist bisher immer von dem Ziegelmeister engagirt worden. Da derselbe als Angestellter des Ziegelmeisters in erster Linie dessen Interessen wahrzunehmen sucht, so soll von jetzt ab die Engagierung des Geizers seitens der städt. Verwaltung erfolgen; der Lohn für den Geizer wird von dem Ziegelmeister eingezogen. Die Versammlung ist damit einverstanden, daß eine dahingehende Vertragsbestimmung mit dem Ziegelmeister Samulowitsch bei Schließung des nächsten Vertrages vereinbart wird. — 13. Zur Beschaffung von Vorhängen für die acht Fenster des Stadtverordneten-Sitzungssaales werden 400 Mk. bewilligt. Die Stv. Adolph und Plehne empfehlen, auch Fußdecken zur Befestigung der Aufsätze und Schreibpulte anzuschaffen. Bezüglich des letzteren Gegenstandes stellt Stadtbaurath Schmidt eine Preisveranschlagung in Aussicht. — 14. Die Wasserleitung und Kanalisation soll nun auch im Rathhause, in der höheren und Bürgerhörschule, in der Knaben-Bürgerschule, in der Mädchen-Elementarschule, Knaben-Elementarschule und Bromberger Vorstadtschule eingerichtet werden. Die Kosten stellen sich für die genannten Gebäude auf bezw. 7000, 7000, 6000, 3600, 2600 und 5500 Mk., zusammen auf 31700 Mk. Durch eine kleine Aenderung des Anlasses für das Rathhaus verringert sich die Summe um 200 Mark. Die 31500 Mark werden bewilligt. Die Arbeiten sollen zur Vergebung öffentlich ausgeschrieben und schon in den großen Ferien in Angriff genommen werden. Zur Deckung der Kosten der Wasserleitungs- und Kanalisations-Einrichtung für alle städtischen Gebäude wird eine neue Anleihe von 50000 Mark aufgenommen werden müssen. — 15. Für die Instandsetzung der Bendersstraße durch Pflasterung bewilligt die Versammlung 7900 Mark. Die Pflasterungsarbeiten sollen, wie beschloffen wird, nicht ausgeschrieben, sondern treuhändig dem städtischen Vertragsmeister, Steinsegermeister, Busse übertragen werden. — 16. Am 7. Juli findet in Posen der zweite Provinzial-Feuerwehrtag statt. Zu demselben werden der Führer der freiwilligen Feuerwehr, Herr Borfowski und der Brandinspektor Herr Seipol delegirt, um sich über den Stand des Feuerlöschwesens, soweit er auf dem Feuerwehrtage zur Anschauung kommt, zu informieren; jedem der beiden Herren werden als Reisekostenzuschuß 30 Mark bewilligt. — Es folgt die Beratung der Vorlagen des Finanz-Ausschusses; Referent Stv. Adolph. 1. Finalabschluss der Gasanstatte pro 1. April 1894/95. Die Einnahme beträgt 388057 Mark, gegen das Vorjahr mehr 93832 Mark, die Ausgabe beträgt 227403 Mark, gegen 204610 Mark Voranschlag. An die Kommunalkasse sind 450000 Mark Ueberbüh abgeführt worden. Der Bestand befreit sich auf 160644 Mark. Von dem Abschluß wird Kenntniß genommen. — 2. Den Anwohnern des sogenannten Uanenkans auf der Bromberger Vorstadt wird die städtische Kanalabgabe auf 25 pCt. ermäßigt, weil sie für den städtischen Kanal nur eine beschränkte Benutzung haben. Der gleiche ermäßigte Gebührensatz soll erhoben werden von den Besitzern solcher Grundstücke der Innstadt, welche ihrer tiefen Lage wegen keinen Anschluß an die Kanalisation erhalten können und nur die Regenrohre in den Kanal abführen. Es sind dies hauptsächlich Grundstücke in der Brückenstraße. Diese Ermäßigung der Kanalgebühr ist generell festgesetzt. Wo bleiben denn aber die Fäkalien der Häuser in der Brückenstraße, die keinen Anschluß an die Kanalisation haben? (D. Red.) — 3. Von dem Protokoll über die am 29. Mai stattgefundenen Rassenrevision der Kommunal-Haupt- und Nebenklassen wird Kenntniß genommen, ebenso von der am 29. Mai stattgefundenen Revision der Rasse der hiesigen Gas- und Wasserwerke. — 4. Verabgung des Zinsfußes für die auf städtischen Grundstücken ruhenden Darlehens-Hypotheken der Stadt. Der Magistrat beantragt, den Zinsfuß der Darlehens-Hypotheken vom 1. April 1896 ab von 4 1/2 pCt. auf 4 pCt. herabzusetzen. Bei der gegenwärtigen Höhe des Zinsfußes seien viele Kapitalien gekündigt worden, weil von Hypotheken-Banken zu weit günstigeren Bedingungen Gelder ausgeliehen werden. Diese Banken nehmen einen niedrigeren Preis und gewähren auch eine weitere Darlehensgrenze. Die Stadt habe nur noch 2 1/2 Millionen Mark ausgeliehen. Der Ausfall, den die Rammereikasse durch die Zinsherabsetzung erleidet, betrage jährlich 13416 Mark. Stv. Glümann: Der Zins dürfe nicht allgemein ermäßigt werden, sondern nur von Fall zu Fall, nach dem höheren Werthe eines Grundstückes. Uebrigens würde es sich empfehlen, die Sicherheit der Hypotheken auf alten Grundstücken einmal zu prüfen, da bei manchem dieser Grundstücke im Laufe der Jahre eine Werthveränderung eingetreten sein könne. Bürgermeister Stadowitz: Nur eine allgemeine Zinsherabsetzung sei dem Zweck entsprechend. Die von der Stadt ausgeliehenen Kapitalien seien bei den Normen, unter welchen sie ausgegeben werden, sämtlich so sicher, daß von einer größeren oder geringeren Sicherheit keine Rede sein könne. Stv. Krüwe begrüßt den Magistratsantrag mit Freuden. Er komme eigentlich schon zu spät, da gerade in diesem Frühjahre viele Hypotheken-Darlehen seitens der Hypotheken-Banken hier in Thorn abgeschlossen seien. Den Antrag Glümann bitte er abzulehnen, derselbe würde nur Unzufriedenheit erregen. Mehrlich äußert sich Stv. Cohn, welcher meint, daß der Antrag die Grundstücksbesitzer in den Hauptstraßen bevorzugen würde. Nach Schluß der Debatte wird der Magistratsantrag angenommen. — 5. Entwurf einer Gemeindefeuer-Ordnung für die Stadtgemeinde Thorn gemäß den Bestimmungen des neuen Kommunalabgabengesetzes. Die Ordnung betrifft die Gemeindefeuer, soweit sie nicht auf Zuschlägen zur Staatssteuer beruht, sondern direkt veranlagt werden muß. Neu ist an dem Entwurf eigentlich nur, daß die Veranlagung durch einen besonderen Steueraussschuß erfolgt, welcher aus dem Magistratspräsidenten oder einem anderen Magistratsmitgliede als Vorsitzendem und acht von der Stadtverordneten-Versammlung zu delegirenden Mitgliedern besteht, die zur Hälfte aus dem Stadtverordneten-Kollegium selbst und zur anderen Hälfte aus der Bürgerschaft zu wählen sind. Die Schiffer sollen nur mit 100 pCt. der Einkommensteuer und Realsteuern herangezogen werden, eine Vergünstigung, wie sie ihnen auch schon durch das alte Regulativ gewährt war. Stv. Plehne beantragte, den Entwurf zur besseren Information der Stadtverordneten erst noch vervielfältigen zu lassen. Bei der Abstimmung waren 10 Stimmen für die Annahme des Entwurfs und 10 Stimmen für die Vertagung. Die Stimme des Vorsitzenden entschied dann für die Annahme. — 6. Infolge der zahlreichen Brände in diesem Jahre ist der bei Titel 6 des Rammereikassens für die Beschaffung der Löschmannschaften etatsmäßig vorgesehene Betrag bereits um 375 Mark überschritten. Die Ueberschreitung wird genehmigt, zugleich werden für die zweite Hälfte des Jahres noch 1500 Mark nachbewilligt. Referent Stv. Adolph fragt an, wie der Magistrat über die Reorganisation des Feuerlöschwesens denke. Beim letzten Brande auf der Bromberger Vorstadt habe es sich wieder gezeigt, daß wir keine Spritzen, keine Pferde und keine Mannschaften haben. Stadtbaurath Schmidt: Die Reorganisation sei ja schon längst ins Auge gefaßt und bis zur Fertigstellung der Wasserleitung verschoben worden. Er habe die Absicht, in nächster Zeit die Sicherheitsdeputation einzuberufen, welche über die Frage in Beratung treten solle. Es könne nicht bestritten werden, daß wir eine ständige Feuerwache brauchten, welcher zugleich der Sprengdienst mitübertragen werden könne. Bei unserer jetzigen Organisation sei es nicht möglich, einen Brand im Entstehen zu unterdrücken; sie koste uns übrigens auch ziemlich viel, wie ja an der Erbschöpfung des Fonds für Beschaffung der Löschmannschaften zu sehen sei. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen sei eine Alarmirung der Feuerwache ziemlich kostspielig und so könne es wohl mal vorkommen, daß man beim Ausbruch eines Brandes mit der Alarmirung jögere, weil man glaube, daß die Alarmirung nicht nötig sein werde. Eine solche Verzögerung könne aber die verhängnisvollsten Folgen haben. An der Debatte betheiligen sich noch die Stv. Ueblich und Plehne, welche letzterer meint, daß unserer Organisation schon wesentlich geholfen seit würde, wenn man dafür Sorge, daß die Schläuche eine zu den Hydranten passende einleitende Verbindung erhalten und wenn man es an den notwendigen Standrohren nicht fehlen lasse. Stadtbaurath Schmidt erwidert, an unseren Spritzen noch Veränderungen und Reparaturen vorzunehmen, lohne nicht. Sie seien nämlich veralteter Konstruktion und müßten durch Spritzen neuer Konstruktion ersetzt werden. Am schlimmsten sei bei uns, daß das Personal der Feuerwehr beständig wechsele, so daß eingearbeitete Mannschaften nie zur Hand seien. Referent bemerkt hierbei, daß es auf einem Irrthum beruhe, wenn eine hiesige Zeitung (es ist die „Thornische Presse“) gemeint, D. Red.) berichte, beim letzten Brande habe zu einem Hydranten kein Schlüssel gefaßt; Stv. Schlauberger äußert sich zu demselben, die nicht gefaßt habe. Stv. Krüwe hat gleichfalls kein Vertrauen zu der Verlässlichkeit unserer Löschpersonalis, daß bei jedem Brande bunt zusammenlaufe, und empfiehlt, sich über die Kosten der Feuerlöschorganisationen in Elbing und Bromberg zu informieren. Stadtbaurath Schmidt: Man werde



wahrscheinlich die Bromberger Feuerwehr zum Muster nehmen, ein Institut, das in seiner bestehenden Gestalt vorzüglich sei und der Stadt durchaus nicht theurer zu stehen komme. Die Bromberger Feuerwehr leisten auch einen Theil der städtischen Bauarbeiten. Auf eine Anfrage des St. Uebriß erwidert Stadtbaurath Schmidt, die Houtermann'sche Spritze habe bei dem letzten Brande deshalb nicht gleich in Aktion treten können, weil der mit der Behandlung des Hydranten vertraute Maschinist am Sonntag nicht auf dem Holplatze war; an Vertrautheit mit der Benutzung des Hydranten habe es nicht gefehlt. — 7. Die Maurermeister Hesselbein'schen Eheleute in Polen haben für zwei hiesige Hospitäler je 9000 Mark vermacht. Nach ihrem Tode hat sich herausgestellt, daß sie Schenkungen in der Gesamthöhe von 75 000 Mark gemacht haben, während ihr nachgelassenes Vermögen nur 12 000 Mk. beträgt. Durch seine Bemühungen hat der Magistrat auf die beiden Stiftungen je 1500 Mark erlangt, wovon die Verarmung mit Vertheilung je 1000 Mark erlangt. — 8. Eine neue Klasse der Knaben-Mittelschule ist im Turnsaal der zweiten Mädchen-Gemeinschaft durch Theilung desselben eingerichtet worden. Die Einrichtungs- und Ausstattungskosten von 820 Mark werden bewilligt. — 9. Die Pensionierung der Lehrerin Fräulein Weich vom 1. Oktober d. J. ab wird genehmigt. Der Magistrat beantragt Bewilligung eines Ruhegehalts von 1007 Mark für 25 Dienstjahre. Es stellt sich heraus, daß Fräulein Weich 26 Dienstjahre hat; das Ruhegehalt wird dementsprechend erhöht werden. — 10. Zur Dedung der Gebäudesteuer für die Bromberger = Vorstadtsschule werden 23,52 Mark bewilligt. — An die öffentliche Sitzung schloß sich noch eine geheime. Schluß der öffentlichen Sitzung um 1/2 6 Uhr.

(Todesfall.) In Bad Nauheim ist heute früh Herr Polizeisekretär Wegner im Alter von 58 Jahren einem Schlagfluß erlegen. Herr Wegner, langjähriger Vorsteher des städtischen Meldedamts, hatte Nauheim zur Heilung seines Nierenleidens aufgesucht; es war auch schon eine wesentliche Besserung in seinem Befinden eingetreten, als er heute früh plötzlich vom Schlag getroffen wurde.

(Vaterländischer Frauen-Verein.) Das gefrige Sommerfest des Vaterländischen Frauen-Vereins, welches des ungünstigen Wetters wegen im Artushofsaal abgehalten werden mußte, war mit Spenden aller Art wieder gut besetzt und erfreute sich auch eines regen Besuchs. Es dürfte daher ein ebenbürtiges Erträgniß wie seine Vorgänger geliefert haben.

(Hausbesitzerverein.) In der gestern im Schützenhause abgehaltenen Versammlung wurde der Bescheid des Magistrats auf die Petition wegen Herabsetzung der Kanalgebühr mitgeteilt, wie er schon aus der letzten Stadtverordnetenversammlung bekannt ist. In der Angelegenheit der Regenrohranschlüsse wurde beschlossen, an den Magistrat durch eine Eingabe die Forderung zu richten, die Regenrohranschlüsse so herzustellen, daß sie ihren Zweck voll erfüllen. Wenn das geschehen sei, werde von den Hausbesitzern niemand mehr die Zahlung der Kosten für Herstellung der Anschlüsse verweigern. Mehrere Mitglieder wurden neu aufgenommen.

(Sommertheater.) Von den zahlreichen Bühnenwerken Charlotte Birchpfeiffer's erhalten sich nur noch wenige auf dem Repertoire unserer Theater und zu diesen wenigen gehört „Die Waife von Lomond“. Dieses auf effektvollste dramatische Wirkung angelegte Stück ging gestern in unserem Sommertheater vor einem in der Mehrzahl aus Damen bestehenden Publikum in Szene. Die Aufführung war eine so musterhafte, daß sie wieder vollständig über die Mängel unserer Sommerbühne hinwegzutauschen vermochte. Dem vorzüglichen Spiel der Mitwirkenden wandte sich das ganze Interesse der Besucher zu, die namentlich durch die ausgezeichneten Leistungen des Hastes, Herrn Hartmann als Lord Hoderster und der Frau Direktor Berthold als Jane Eyre sehr lebhaft angeregt wurden. Wäglich, nur bedeutendes künstlerisches Talent und völliges Eingehen in dem Geiste der Rolle kann die tiefe Wirkung hervorrufen, welche Herr Hartmann und Frau Berthold gestern mit ihren Darstellungen erzielten. Die Bemerkung der Zuschauer kam in wiederholten stürmischen Beifallsrufen zum Ausdruck. Offenlich bewirkt die mit jeder Vorstellung allgemeiner werdende Anerkennung der Tüchtigkeit des Berthold'schen Ensembles endlich eine Besserung des Theaterbesuchs.

(Warnung vor Auswanderung nach Amerika.) Die „N. Y. Handelskammer“ warnt wiederholt Buchhalter, Handlungsgehilfen und ähnliche Stellenjuchende vor der Auswanderung nach Nordamerika, ohne vorheriges festes Engagement. Es giebt in diesen Branchen gegenwärtig Hunderttausende Stellenlose und auf bessere Aussicht ist in nächster Zukunft nicht zu hoffen. Von amerikanischen Firmen werden dagegen sehr häufig Adressen von Personen als Agenten und Vertreter in allen Branchen für Deutschland, Oesterreich, Schweiz u. verlangt, und ist das Sekretariat: Room 79, Whitehall-Str. 15, New-York, gerne bereit, an Adressanten die Liste dieser Firmen und nähere Details kostenlos mitzutheilen.

(Zur Vorsicht beim Genießen von Fischen.) Kann jetzt beim Beginn der heißen Jahreszeit nicht genug gewarnt werden, und zwar nicht nur vor den in todtem Zustande feilgebotenen frischen, sondern auch vor geräucherter Fische. Selbst wenn sie auf Eis liegen, gehen die todtten Fische im Sommer außerordentlich schnell in Fäulnis über, und das dadurch entstehende Fisch-Beichengift ist noch bedeutend gefährlicher als das Gift in zeretztem Fleische anderer Thiere. Werden dann solche in Verwesung übergegangenene Fische, wie Flundern u. geräuchert, so tritt durch die in dem Rauch enthaltene Desinfizierungsstoffe, besonders Ammoniak in dem Fäulnisprozeß zwar ein Stillstand ein, das vor dem Räuchern in den Fischen vorhandene gemeine Beichengift wird dadurch aber nicht im Mindesten unschädlich gemacht, sondern bleibt in seiner vollen Gefährlichkeit bestehen und führt, wie man von mehreren erst vor Kurzem wieder vorgekommenen Fällen erfahren hat, zu schweren, ja lebensgefährlichen Magenkrankungen. Man achte daher beim Genießen von Fischen darauf, daß das Fleisch derselben stets zusammenhängt. Denn sobald die Fleischfasern keine Festigkeit mehr haben und durch einfachen Druck mit einem flachen Messer zu Brei gedrückt werden können, hat die Fäulnis des Fleisches begonnen. Am meisten geboten ist diese Vorsicht aber bei geräucherten Fischen, weil diese in den Fäulen, in welchen sie erst nach der beginnenden Fäulnis geräuchert worden sind und dann bald verkauft werden, noch gar keinen Fäulnisgeruch von sich geben und lediglich an der Beschaffenheit des Fleisches als giftig zu erkennen sind.

(Falsch Prophezeiungen.) Liegen jetzt auch für das zweite Halbjahr vor. Dieselben lauten ziemlich trübselig. Der Juli regnerisch, auch August regnerisch und kühl, ziemlich trocken der September, ausgiebige Niederschläge im Oktober, Schnee schon Anfang November, regnerische Weihnächten u. Wir wünschen dem über gelauteten Wettermacher sonst alles Gute, aber bezüglich seiner Wetter-Vorhersagungen einen möglichst gründlichen Hinfalle.

(Am heutigen Siebenschlafertage) hat es bei uns geregnet. Nach einer bekannten Bauernregel hätten wir danach eine Regenzeit von sieben Wochen zu erwarten. Aber nur keine Bange! Glücklicher Weise geht es mit vielen alten Bauernregeln so wie mit den Prophezeiungen des Herrn Falb: viele äßen, wenige treffen.

(Menagerie.) Auf dem Bromberger Thorplatze ist die Menagerie von M. Fröde eingetroffen. Ihr Bestand zählt 20 lebende Thiere, darunter vier dreifarbige Wölfe, deren Vorführung besonderes Interesse erregt. Mit der Menagerie ist ein naturwissenschaftliches Museum verbunden, dessen Sammlungen sehr reichhaltig sind. Für 20 Pf. zahlen man zur Menagerie sowohl wie zum Museum Eintritt; Kinder jedoch nur 10 Pf. Bei diesem niedrigen Eintrittspreise dürfte der Besuch wohl recht zahlreich werden.

(Schwurgericht.) Für heute und morgen ist nur eine Sache zur Verhandlung anberaumt. In derselben ist der Besitzer Thomas Woelke aus Thomasdorf der vorläufigen, betrügerischen Brand-Angeklagten folgendes an: Am Morgen des 16. August 1894 brannten auf dem Grundstücke des Angeklagten sämtliche Gebäude nieder. Die Gebäude waren gegen Feuergefahr versichert, das Mobiliar und Inventar, sowie eine Menge Getreide dagegen nicht. Der Brand war, als Brandstifter wurde von dem Angeklagten der Besitzer John Simon Komalstki aus Neuhof bezeichnet, den Angeklagter kurz vor Ausbruch des Feuers in der Nähe der Gebäude gesehen haben wollte, und der Hauptthätig auf Grund dieser Bezeugung gegen Simon Komalstki das Verfahren wegen Brandstiftung eingeleitet. Zur Verhandlung über diese Strafsache stand am 6. Dezember v. J. vor dem Schwurgericht hieselbst Termin an. Trotz der belafenden, zeugneldischen Aus-sage des Angeklagten Woelke, daß er den Simon Komalstki kurz vor Ausbruch des Feuers in verdächtiger Nähe der abgebrannten Gebäude

gesehen habe, ergab die Verhandlung doch die Unschuld des Simon Komalstki. Letzterer wurde denn auch freigesprochen. Dagegen erschien der Angeklagte Woelke durch die im Laufe der Verhandlung zur Sprache gekommenen Thatsachen der Brandstiftung in so hohem Grade verdächtig, daß seine Verhaftung veranlaßt wurde. Die Anklagebehörde beschuldigte im heutigen Termine den Angeklagten nicht nur der Brandstiftung, sondern auch des Meineides und zwar soll er sich des letzteren Verbrechens schuldig gemacht haben, um den Verdacht, daß er der Brandstifter sei, von sich abzulenken. Angeklagter bestritt die Anklage und behauptete unschuldig zu sein.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Schulz I. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinsorgen, Kah, Landrichter Hirschberg und Gottschewski. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Buchholz. Der Schlofferlehrling Otto Schilman aus Thorn, welcher der verurtheilten Nothzucht angeklagt war, wurde in nicht öffentlicher Sitzung zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt, wovon jedoch 1 Monat durch die erlittene Unteruchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Der frühere Theaterdirektor Georg Dlonowski aus Gurtur wurde für schuldig befunden, verschiedene dramatische Werke widergesetzlich und ohne Genehmigung der Firma Felix Bloch's Erben in Berlin öffentlich aufgeführt zu haben. Er wurde mit 70 Mk. Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle mit 7 Tagen Gefängnis bestraft. Außerdem wurde er verurtheilt, an die Firma Bloch eine Geldbuße von 50 Mk. zu zahlen. Wegen gegenseitiger Körperverletzung wurden verurtheilt: die Knechte Friedrich Kraß und Heinrich Kraß aus Ottloschin zu je 2 Monaten Gefängnis, auf welche Strafe jedem der Angeklagten ein Monat als durch die erlittene Unteruchungshaft verbüßt angerechnet wurde, und der Arbeiter Johann Jatzewski ebenfalls zu 1 Monat Gefängnis. Der Knecht Ferdinand Kraß aus Ottloschin wurde von der Anklage der gefährlichen Körperverletzung freigesprochen. Auch gegen den Fleischergehilfen Adolph Geße aus Thorn, der beschuldigt war, dem Maurer Szarnedi hieselbst eine Luchose geföhlen zu haben, erging ein freisprechendes Urtheil. Die Strafsache gegen den Schachtmeister Anton Starwid aus Allenstein und den Arbeiter Leon Lewandowski aus Rgl. Waldau wegen Körperverletzung wurde vertagt.

(Uerbahn.) Auf der Uerbahn trafen gestern 9 Waggons mit Weizen beladen für die Thorer Dampfmlhle hier ein.

(Die Auszahlung der Börsgebühren) an die bei den Bränden auf der Bromberger Vorstadt und in der Seglerstraße thätig gewesenen Mannschaften erfolgt am nächsten Sonnabend abends 6 Uhr im Polizeikommissariat.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gemach wurde eine Person genommen.

(Gefunden) ein Schlüssel auf der Culmer Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,53 Mtr. über Null. Wassertemperatur heute 18° C. — Eingetroffen ist der Dampfer „Brabe“ mit einer gemischten Ladung aus Danzig und der Dampfer „Wilhelmine“ aus Königsberg mit Heringen, leeren Spiritusfässern, Weintischen, Kohlenläure und Stüdgit. Abgefahren ist der Dampfer „Langig“ mit 500 Ctr. Kleie, Spiritus, Spirituosen, Wein und Petroleumfässern nach Danzig. Eingegangen sind 15 Tratten, abgeschrieben 11 Tratten.

(Biehmärkte.) Auf dem heutigen Viehmärkte waren 191 Schweine aufgetrieben, darunter 32 fette. Bezahlt wurden 30—31 Mk. für bessere und 28—29 Mk. für geringere Qualität pro 50 Kilo Lebendgewicht.

(Podgorz, 25. Juni. (Postdienststunden.) Während der Dauer der Schließungen sind die Dienststunden des Postamts an Wochentagen auf 7 bezw. 8 Vorm. bis 1 Nachm. und von 3—8 Nachm. festgesetzt worden.

(Podgorz, 26. Juni. (Verschiedenes.) Gestern abends fand auf dem Schießplatze ein Nachschießen statt, bei welchem die elektrische Maschine arbeitete und viele Kofeten abgelassen wurden. Das Schießen der jetzt übenden beiden Regimenter (Garde- und 6.) nimmt am 2. Juli sein Ende. Ein Vorkommando des nachschießenden 1. Regiments aus Königsberg ist bereits hier eingetroffen, am 4. Juli folgt das Regiment. — Ueber 100 Mitglieder der Pflichtfeuerwehr haben, da sie zur Kontrollversammlung nicht erziehen waren, Straffestsetzungsverfügungen in Höhe von 1,50 Mk. bis 3 Mk. erhalten. Ein kleiner Theil der Leute hat bereits die Strafe bezahlt, zahlreiche Personen haben es nach dem „Wodg. Ans.“ auf gerichtliche Entscheidung ankommen lassen. — Das Schulfest, welches gestern verregnet ist, sollte heute abgefeiert werden. Da aber der Himmel seine Schleusen heute wieder öffnete, so mußte das Fest der Kinder auch heute ausfallen. — Einen recht derben Scherz erlaubten sich vor kurzem einige bis jetzt noch unbekannt gebliebene Männer in einem hiesigen Gasthause. Sie kehrten dort abends ein, ließen sich Speise und Trank gut schmecken und in einem Augenblick, als der Wirth abwesend war, verschwanden sie, ohne die bedeutende Reche zu bezahlen. Der Wirth wurde von anderen Gästen auf das Verschwinden der Leute aufmerksam gemacht, und es gelang ihm, die Ausreißer einzuholen und sie n sein Lokal zurückzubringen, wo sie unter allerlei unhöflichen Redensarten die Reche bezahlten und sich nach einer Weile entfernten. Um 10 Uhr begab der Wirth sich mit dem Schlüssel in den Flur, um die Hausthüre zu schließen — groß war sein Erstaunen, als er die Thür nicht vorfindet; die sauberen Gäste hatten dieselbe beim Verlassen der Wirthschaft aus Aerger darüber, daß sie die Reche berappen mußten, ausgehoben und fortgeschleppt. Nach längerem Suchen wurde die verschundene Thür auf der Straße vor einem anderen Gasthause gefunden und erst gegen 12 Uhr konnte der geängstigte Wirth sein Haus verschließen. Und da beneidet man die Gastwirthe noch um ihr schönes Leben!

(Mannigfaltiges.) (Internationale Ausstellung.) In der Zeit vom 14. September bis inkl. 6. Oktober 1895 findet unter dem Protektorat des Prinzen Friedrich Wilhelm von Arden in Bremen die internationale Ausstellung für die Nahrungsmittel- und gesammte Bekleidungsindustrie, Gesundheitspflege, Sport und Erfindungen aller Art statt. In das Ehrenkomitee sind für Westpreußen gewählt der königliche Kammerherr Graf A. von Alvensleben in Ditrowezko zum Ehrenpräsidenten und Fabrikbesitzer A. B. Muscate in Danzig. Anmeldungen zur Ausstellung sind bis spätestens den 1. Juli entweder an das Zentralbureau der „Internationalen Ausstellung 1895“ in Berlin (C. Alexandersstraße 31) oder an das Hauptbureau der „Internationalen Ausstellung 1895“ in Bremen einzufenden.

(Eine Millionen-Erbchaft), die ausnahmsweise wirklich wahr sein soll, bildet seit einigen Tagen in Rixdorf das Tagesgespräch. Die „Rixd. Ztg.“ schreibt: „Das 30 Jahre alte Dienstmädchen Hulda Baer, das im Dienst des früheren Gemeindeföhnen Marcks stand, soll von einem in Schweden verstorbenen Verwandten die Kleinigkeit von — 8 Millionen Mark geerbt haben. Die B., die geistig sehr beschränkt ist, erhielt seit längerer Zeit von der hiesigen Gemeinde Armenunterstützung, lebte also in den kümmerlichsten Verhältnissen. Vor kurzem verstarb nun in Schweden ein naher Verwandter der B., der 80 Millionen Mark Baarvermögen, sowie ein großes Bergwerk seinen Erben — zehn Geschwistern — hinterlassen hat. Von amtlicher Seite wird uns die märchenhafte Erbchaft als wahr bestätigt.“

(Explosion eines Pulverschuppens.) Aus Hagenau, 26. Juni, wird gemeldet: Vorgestern Abend explodirte auf dem Truppenübungsplatze ein Pulverschuppen. Ein daran anstoßender Holzschuppen gerieth in Brand. Es war große Gefahr vorhanden, daß das nahegelegene Laboratorium vom Feuer ergriffen werde, in welchem sich eine größere Anzahl gefüllter Granaten und Schrapnells befand. Die Gefahr konnte jedoch abgewendet werden. Einige Soldaten wurden un-

deutend verletzt. Die hiesige Feuerwehr wurde zur Hilfeleistung berufen.

(Vom Blitz getödtet.) Bei einem Gewitter flüchteten am Sonnabend unweit des Dorfes Redersall bei Heide ein Landmann mit seinem Schwiegersohn und ein Tagelöhner sammt ihrem Pferde hinter eine aus Latten und Strohgestrich bestehende Schutzvorrichtung. Plötzlich fuhr ein Blitz nieder, der die drei Männer und das Pferd tödtete.

(Die Nachricht von der Erschießung von drei zehn Husaren), welche ihrem Wachtmeister meuterisch erschlagen haben, bekräftigt sich nach einer der „Wost. Ztg.“ aus Wien zugegangenen Drahtmeldung nicht. Im Gegensatz zu der Angabe der polnischen Blätter ist die Unteruchung gegen die 28 Przemysler Husaren noch im Zuge.

(Der Doppelselbstmord des berühmten Advokaten Carre und seiner Frau) erregt in Paris großes Aufsehen. Frau Carre hatte am Montag ihren Empfangstag, und zum Abendessen erwartete das Ehepaar Gäste. Carre's Sprechstunden waren von vier bis sechs; sein Wartesaal war voll Klienten. Carre kam gegen 4 Uhr heim, ließ den Wartenden sagen, daß er keine Sprechstunde abhalte, und zog sich in sein Schreibzimmer zurück. Seine Frau verabschiedete ihre Besucher und eilte zu ihm. Die beiden sprachen laut einige Minuten, dann ertönte der Knall eines Schusses und ein Aufschrei der Frau. Der Sekretär und ein Freund Carre's, die im Nebenzimmer weilten, stürzten hinein und sahen nur noch, wie Frau Carre mit den Worten: „Ich verzeihe Dir und liebe Dich!“ dem Gatten den Revolver aus der Hand nahm und sich selbst eine Kugel in die Schläfe jagte. Frau Carre war sofort todt; Carre starb eine Stunde später. Er war 55 Jahre alt und verdiente als Rechtsanwalt über 60 000 Franken jährlich; er lebte auf sehr großem Fuße und verkehrte aufs engste mit Abgeordneten und Schriftstellern. Seine Frau war eine Wiener Bankierstochter und in erster Ehe mit einem Herrn Poligster verheirathet, von dem sie sich vor zehn Jahren scheiden ließ. Carre führte ihre Sache, verlebte sich in sie und heirathete sie, als sie frei wurde. Sie brachte ihm über zwei Millionen Mitgift. Carre's Freunde behaupten, er habe in der letzten Zeit ein neues Liebesverhältniß mit der Gattin eines Freundes angeknüpft, der dahinter gekommen sei, das Anerbieten eines Duells abgelehnt und die Scheidungsklage in Aussicht gestellt habe. Um dem drohenden Vergerniß zu entgehen, habe Carre zum Revolver gegriffen, nachdem er seiner Frau gebelichtet, und diese sei ihm in der ersten Erschütterung im Tode gefolgt.

### Neueste Nachrichten.

(Graudenz, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Bei der heutigen Präsentationswahl eines Herrenhausmitgliedes für den alten und besetzten Grundbesitz im Landschaftsbezirk Culmerland, umfassend die Kreise Briesen, Culm, Graudenz, Thorn, Strasburg und Löbau, an Stelle des verstorbenen General-Landschafts-Direktors von Körber-Körberode wurde Herr Rittergutsbesitzer von Loga-Wichorlee gewählt.

(Nürnberg, 27. Juni. Angehts des Streiks in den Möbel-Fabriken beschloß der Verband der Holzindustriellen die Entlassung sämtlicher Arbeiter, falls der Streik fortgesetzt wird.

(Triest, 27. Juni. Hier verlautet, der österreichische Kaiser habe gegenüber König Humbert den Wunsch ausgesprochen, das italienische von Riel kommende Geschwader möge am 6. Juli anlässlich des Stapellaufes des Kriegsschiffes „Wien“ nach Triest kommen. Auch an Kaiser Wilhelm sei das Ersuchen zur Theilnahme eines deutschen Geschwaders ergangen.

(Paris, 27. Juni. Aus Rio Grande wird gemeldet: Sal-danha beging Selbstmord. Die Revolution wird fortgesetzt, Lavares übernahm das Kommando.

Verantwortlich für die Redaktion Heinz Wartzmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

[27. Juni. 26. Juni]		
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	220-15	219-95
Wechsel auf Warschau kurz	219-15	219-20
Breussische 3% Konsols	99-90	99-90
Breussische 3 1/2% Konsols	104-30	104-25
Breussische 4% Konsols	105-25	105-20
Deutsche Reichsanleihe 3%	99-60	99-70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104-25	104-40
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	68-50	68-70
Polnische Liquidationspfandbriefe	68-20	68-30
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	101-20	101-30
Diskont Kommandit Anttheile	220-90	222-
Oesterreichische Banknoten	168-30	168-55
Weizen gelber: Juni	151-	151-
September	154-	153-75
loto in Newyork	77 1/2	75 1/2
Hoggen: loto	128-	128-
Juni	126-75	127-25
Juli	126-75	127-25
September	132-	132-50
Hafers: Juni	128-	127-50
September	125-75	125-75
Rübsl: Juni	44-60	44-80
Oktober	44-70	44-90
Spiritus:		
50er loto	—	—
70er loto	39-	38-90
70er	42-	42-
70er September	42-70	42-70
Diskont 3 pCt., Lombardinschus 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

(Königsberg, 26. Juni. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. geschäftslos. Ohne Zufuhr. loto kontingentirt 59,00 Mk. Br. 58,50 Mk. Gd., — Mk. bez., nicht kontingentirt 39,00 Mk. Br. 38,50 Mk. Gd., — Mk. bez.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 27. Juni 1894.

Wetter: regnerisch.

(Wes pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen geschäftslos, Preise nominal 126/7 Pfd., hell Mark 148, 130/2 Pfd. hell 149/150 Mk. Roggen fast ohne Handel 120 Pfd. 114 Mk., 122/3 Pfd. 115 Mk. Gerste ohne Handel. Erbsen sehr kleines Geschäft, gesunde Futterw. 102 Mk. Hafers sehr kleiner Umsatz, guter inländ. bis Mk. 120.

### Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, farrirt, gemustert, Damaste u. ca. 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins u. c., porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg, (k. u. k. Hof.) Zürich.



**Nächste Woche Ziehung Schneidemühler LOSE à 1 Mark, Haupt-Treffer 10,000 Mk. Werth.**  
 Grosse Luxus-Pferdemarkt-LOTTERIE. **LOS 1 Mark,** 11 Lose für 10 Mark, Porto u. Liste 20 Pf extra versendet noch **Nur noch geringer Losvorrath!**  
 28 Lose für 25 Mark, **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Paekhofstr. 29.**  
 In Thorn zu haben bei **St. v. Kobielski, Cigarrenhandlung, Breitestr. 8.**

**Öffentliche freiwillige Versteigerung.**  
 Freitag nachm. um 3 Uhr werde ich im Uferbahnstuppen Nr. 9 circa 400 Ctr. Gerstenkleie und um 4 Uhr nachmittags im Lagerstuppen Nr. 6 circa 200 Ctr. Roggenkleie öffentlich meistbietend für Rechnung wen es angeht gegen gleich baare Bezahlung versteigern.  
 Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

**Öffentliche freiwillige Versteigerung.**  
 Sonnabend den 29. d. Mts. mittags 12 Uhr werde ich am rechten Weichselufer in der Nähe des Seglerthors eine Kahlradung von 1045 Centner und 78 Pfd. Warschauer Roggenkleie für Rechnung den es angeht öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.  
 Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

**Pfungstädter Bock-Ale**  
 empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

**Andre Hofer Feigen-Kaffee**  
 anerkannt bester und gesündester, dabei billiger Kaffeezusatz, das feinste Kaffee-Verfeinerungs-Mittel, ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee. Vorrätig in den meisten Kolonialwarenen-, Delikatessen- und Droguenhandlungen.

**Plüß-Stauffer-Ritt**  
 ist das allerbeste zum Ritten verwendete Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.  
 Nur echt in Gläsern zu 30 und 50 Pf. in Thorn bei **A. Koczwar, Central-Drog.,** Gerberstr. 29 u. Filiale Bromb. Borst. 70, **Anders & Co., Philipp Elkan Nachf.**

**Elektrische Haus- und Hotel-Telegraphen, Blitzableiter und Telephon-Anlagen**  
 zu sehr billigen Preisen. Einziges Thorn'sches Spezial-Geschäft. **Gesicki, Mechaniker, Grabenstr. 14.**

**Montag den 1. Juli nachm. 3 Uhr Verkauf**  
 eines links an Fort Kniprobe (VI) stehenden **kleinen Wohnhauses** mit Stallgebäude, massiv, Strohdach, an Ort und Stelle zum Abbruch. **Garnison-Verwaltung Thorn. Standesamt Wöcker.**

Vom 20. Juni bis 27. Juni sind gemeldet:  
**a. als geboren:**  
 1. Zimmergehilfe Sylvester Tomaszewski, 2. Arbeiter Joseph Winarzki, Schönwalde, 3. Stellmacher August Hennig, 4. Eigentümer August Hoffmann, 5. Zimmergehilfe Adalbert Wadalski, 6. Eigentümer Simon Orlowski, 7. Schlosser Gustav Kuntowski, 8. Wötker Bruno Jendriejewski.  
**b. als gestorben:**  
 1. Henriette Winter, 79 J. 2. Wladislaus Strzyzewski, 2 M. 3. Schachtmtr. Hermann Neumann, 48 J. 4. Antonie Gachorowska, 4 W. 5. Invalide Otto Gebrle, 48 J. 6. Gertrud Schulz-Kol. Weichhof, 7 M. 7. Oskar Fuchs, 1 M. 8. Franz Reimer, 8 M. 9. Belagia Makowski, 3 M.  
**c. zum ehelichen Aufgebot:**  
 1. Lehrer Robert Hecht-Thorn und Elma Lanauer-Wöcker. 2. Geprüfter Heizer Gustav Leber-Podgorz und Selma Nadolski-Wöcker.  
**d. ehelich sind verbunden:**  
 Maurer Johannes Potoniewski mit Klara Conrad-Kol. Weichhof.

Vom 26. Juni bis 29. Juli ist mein Operationszimmer geschlossen.  
**Dr. Clara Kühnast.**

**Beste Tafelbutter,**  
 täglich frisch, aus der Dampfmolkerei Ostaszewo, zu Tagespreisen habe ich stets auf Lager und erbitte Bestellungen.  
**G. Edel, Gerechtestr. 22.**

**Das Beste**  
 zur Erzielung eines reinen, sympathisch weissen Tints. Wirkung frappant und unübertroffen.

**Sommersprossen**  
 Hitzblättchen, Hautbräunung, Mitesser, Pusteln etc. etc. werden rasch und sicher beseitigt.

**CREME-IRIS**  
 Apotheker Weiss & Co. GIESSEN.  
 Bevorzugte Toilette-Creme der eleganten Welt.  
 Durch den Gebrauch wird die Haut weicher und lebhafter, das Gesicht erhellte. Die feine, wie sammetweich wirkende Creme entfernt die Wirkung ist rasch und sicher. Keine Flecken, keine Irritationen, keine Unreinlichkeiten.  
 Zum Preise von Mk. 1.50 pro Dose oder pro Reisetube in Apotheken, Drogerien u. besseren Parfümerien, oder direkt von Apotheker Weiss & Co. in Giessen erhältlich.

**Alle Damen**  
 die zu ihrer Hautpflege Crème Iris benutzen, sind entzückt von deren vortrefflicher Wirkung.

**Lieblings-Toilette-Creme**  
 der feinen Damenwelt.

Zum Preise von Mk. 1.50 pro Dose oder pro Reisetube in Apotheken, Drogerien u. besseren Parfümerien, oder direkt von Apotheker Weiss & Co. in Giessen erhältlich.

**Rheinweine,**  
 direkten Bezuges.  
 Rüdesheimer Engerweg, p. Fl. 2.00 Mk.  
 Liebfraumilch, p. Fl. 1.75 Mk.  
 Binger Schwätzerche, p. Fl. 1.50 Mk.  
 Sämtliche Sorten sind garantiert rein und sehr aromatisch.  
**P. Begdon, Gerechtestr. 7.**

**Für Rettung von Trunksucht!**  
 versend. Anweisung nach 19-jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufshörung, unter Garantie.  
 Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Adresse: „Diätische Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden“.

**Stöcke, Schirme, Kämme, Bürsten, Parfümerien, Lederwaren.**  
**F. Menzel.**

Blaue, grüne, braune und sandfarbige **Wagentuche, Wagenrippe und Wagenteppiche,** sowie passende **Yatshnour und Polsterleinen** für den Wagenbau und die Sattlerei.  
**farbige Livrée- und Uniformtuche,** Livrée-Westen und blau-weiß und roth-weiße gestreifte Sommerstoffe für Livrédiener empfiehlt die **Zuchhandlung Carl Mallon, Thorn, Altst. Markt 23.**

**Zug- und Rolljalousien**  
 in solidester u. sauberster Ausführung offerirt billigt  
**Robert Tilk.**  
 Katharinenstr. Nr. 7

**Junge, fette Bratgänse**  
 sind jeder Zeit im Schützenhause zu haben.  
**Matjes-Seringe**  
 empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

**Fahrrad-Handlung**  
 und Reparatur-Werkstatt für Fahrräder, Laufmäntel, Luftgummi sowie sämtliche Fahrrad-Bedarfsartikel zu sehr billigen Preisen. **Gesicki, Mechaniker, Grabenstr. 14.**  
 Für Händler lohnender Rabatt.

**! Massenmord !**  
 ist das erfolgreichste Vertilgungsmittel gegen Ungeziefer aller Art als: Flöhe, Fliegen, Mücken, Wanzen, Schwaben etc. u. deren Brut. Zu haben in Thorn bei **Anton Koczwar, Gerberstr. 29** und **Bromb. Borst. 70.** Direkt von **Paul Markowski, Barleben-Platz 4b.**

**2 fein möbl. Zimmer,**  
 1. Etage, Neustädter Markt, zu vermieten. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

**Einladung zum Bezug**  
 XXXI. Jahrgang. der Jahrgang XXXI.  
**Staatsbürger-Zeitung.**  
 Seit 30 Jahren tritt die „Staatsbürger-Zeitung“, unabhängig nach jeder Richtung hin, für die heiligsten Interessen des deutschen Volkes und Vaterlandes ein. Wer die „Staatsbürger-Zeitung“ kennt, wird ihr das Zeugnis nicht versagen, daß sie unerschrocken den Kampf gegen die unserm Deutschland feindlichen Mächte aufgenommen und durchgeführt hat. In erster Linie hat die „Staatsbürger-Zeitung“ es sich zur Aufgabe gemacht, den verderblichen Einfluß des jüdisch-mammonistischen Geistes zu brechen und eine Gesundung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse anzustreben, namentlich eine Stärkung des produktiven Mittelstandes in Stadt und Land. Und daß ihr Streben kein ganz vergebliches gewesen, dafür zeugen die Thatfachen.  
 Die „Staatsbürger-Zeitung“ erscheint wöchentlich zwölfmal — zweimal täglich. — Die mit den Abendzügen versandte Abend-Ausgabe enthält neben den neuesten publizistischen Mittheilungen ein interessantes Feuilleton, sowie einen ausführlichen Courszettel und Handelstheil. Die Morgen-Ausgabe bringt alle bis 2 Uhr früh eingehenden Nachrichten; sie enthält tägliche Leitartikel, neueste politische und Lokalnachrichten, spannende Romane, Gerichtsverhandlungen u. s. w. Außerdem werden der „Staatsbürger-Zeitung“ unentgeltlich beigelegt die Verlosungslisten sämtlicher an hiesiger Börse gehandelten verlosbaren Werthpapiere nebst Restantenlisten, und die als Sonntagsbeilage erscheinende Novellen-Zeitung.  
 „Die Frauenwelt“, die neben spannenden Erzählungen belehrende Aufsätze, Räthsel und Räffel-sprüche etc. bringt.  
 Man abonnirt auf die „Staatsbürger-Zeitung“ mit „Frauenwelt“ zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal bei allen Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in Berlin monatlich für 1 Mk. 50 Pf. bei einmaliger Austragung, 1 Mk. 60 Pf. bei zweimaliger Austragung bei allen Zeitungs-Spediteuren und in der **Geschäftsstelle, SW., Berlin, Lindenstr. 69.**  
 Probenummern unentgeltlich.

**freiwilliger Verkauf**  
 von **Möbeln und Gastwirths-einrichtungen.**  
 Ein Piano billig zu verkaufen Mellienstr. 88, II.  
**Brennholz**  
 frei Haus, pro Rmtr. 5.25 Mk. bei **S. Blum, Culmerstr. 7, I.**  
**4 starke Arbeitspferde**  
 nebst kompl. Geschirren, sowie ziemlich neue zwei 4", ein 3" und ein 2" Wagen mit Kasten zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

**Tüchtige Tischlergesellen**  
 für Bauarbeit gesucht.  
**Heinr. Tilk Nachf., Thorn III.**

**Ein Lehrling**  
 mit guten Schulkenntnissen zum 1. Juli cr. gesucht.  
**Emil Schumann.**

**Ein ordentlicher Laufbursche** kann sich melden.  
**G. Soppart, Dampfägewerk.**

**Ein ordentliches Mädchen**  
 für Küche und Hausarbeit, wird per sofort gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

**Ein anst. junges Mädchen**  
 ist willens, in ein Galanteriegeschäft oder Bäckereiladen als Verkäuferin einzutreten. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Allen denen, die uns gestern durch Gaben für das Sommerfest, durch Besuch desselben und durch freundliche Dienstleistungen unterstützt haben, insbesondere auch der Kapelle und deren Dirigenten Herrn Ried sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.

**Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.**  
**Victoria-Theater THORN.**  
 (Direktion Fr. Berthold.)  
**Freitag den 28. Juni 1895:**  
**Gastspiel**  
 des ersten Helden und Liebhabers **Herrn Robert Hartmann vom Stadt-Theater in Stettin.**  
**Halali.**  
 Lustspiel in 4 Akten von R. Stowronnet.

**Sonabend: Kein Theater.**  
 Leicht faßlicher Klavier-Unterricht wird billig erteilt  
**Brüdenstraße 16, 1 Tr. r.**  
 1 möbl. Zim. zu verm. Brüdenstr. 26, 2 Tr.  
 1 Wohnung, 2 Tr., nach vorn und hinten gelegen, und 1 **Geschäftskeller** sind billig zu vermieten bei **Dopsch, Heiligegeiststraße 17.**  
 1 Stall für 2 Pferde vom 1. Juli cr. zu vermieten.  
**C. A. Guksch, Breitestr. Nr. 20.**

**Ein Laden**  
 mit angrenzender Wohnung, auch zum Bureau etc. sich eignend, sowie ein möhbarer Keller und die 2. Etage von drei großen freundl. Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober ist zu vermieten. Höhe u. Tuchmacherstr.-Gde. J. Skalski.  
**Ein Laden mit Wohnung**  
 zu verm. Bäckerstr. 16. Golembiewski.  
 2 herrschaftliche Wohnungen zu vermieten. Deuter, Schulstraße Nr. 29.  
 Möbl. Zimmer zu verm. Rielles Garten.  
**1 H. Sommerwohnung**  
 ganz billig abzugeben Schulstraße 21, pt.  
**Die Geschäftskeller**  
 welche L. C. Fenski bis jetzt zur Feltzerfabrikation innegehabt, sind vom 1. Oktober ab zu vermieten. **Copperrnischstraße 20.**  
**H. Stille.**

Möbl. Parterrezim. z. verm. Strobandstr. 12.  
 Ein möbl. Zimmer nebst Kabinett zu vermieten Culmerstraße 15, I Treppe.  
**Eine herrschaftliche Wohnung,**  
 Brüdenstraße Nr. 20, 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer und Zubehör mit auch ohne Pferdebestall und Burdengelaß ist von sofort zu vermieten durch **A. Kirmes, Gerberstraße.**

Möbl. Wohnungen mit Burdengelaß, ev. a. 2 Pferdebest. u. Burdengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 I Tr. bei **H. Nitz.**  
 Möbl. Zimmer zu verm. Klosterstr. 1, 3 Tr.  
 In meinen renovirten Häusern in der Gerechtestraße sind **große Wohnungen** und **Mittelwohnungen** zu vermieten.  
**J. Murzynski.**  
 Möbl. Z. n. R. v. i. f. 15 M. z. v. Gerberstr. 21, II.

**Eine schöne Wohnung,**  
 1. Etage, bestehend aus 6 großen Zimmern, Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermieten. **Copperrnischstraße 20.**  
**H. Stille.**

**Zum Militär-Bureau geeignet,**  
 sind 2 neben einander liegende Parterrezimmer vom 1. Oktober zu vermieten.  
**Tuchmacherstraße Nr. 11.**  
 Ein möbl. Zimmer nebst Kabinett für 2 Herren mit Pension zu vermieten **Culmerstraße 15, I Tr.**

**Keller**  
 zu verm., groß, gewölbt, trocken, passend zum Lager- oder Gemüseteller. Eingang Mauerstraße. **C. Kling.**  
**Zwei gut möbl. Zimmer**  
 mit auch ohne Burdengelaß vom 1. Juli zu vermieten **Gerberstraße 16, I.**  
**2 Wohn-, je 3 Zimm. 180 Mt. u. 2 Zim. 150 Mt. n. hell. Küche u. Zubehör sind**  
 Culmer Borst., Konduktstr. 40 u. 42, n. l. Oktober zu verm. Näh. daselbst im Laden.  
 Am 24. rs. ist mir ein **Kalb** Bullen, entlaufen. Ich bitte um Nachricht über den Verbleib desselben.  
**F. Hauser, Fleischstr., Gr. Mader.**

**Täglicher Kalender.**

1895.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Juni . . . . .	30	1	2	3	4	5	6
Juli . . . . .	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	1	2	3
August . . . . .	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31